

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 5 (1929)

Heft: 8

Artikel: Indien

Autor: Lenz-Junk, Mary S. C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Indien

von MARY S. C. LENZ-JUNK



Birma's letzte Königin

Bild rechts im Kreis: Chinesischer Kuchenverkäufer und malaiische Händlerin in Singapore

Ein Zauber liegt in diesem Namen! — Indien war einst ein mächtiges Land, dessen Ruhm schon im Altertum hinausdrang in alle Welt. Jahrhunderte lang blieben die Wunder, Geheimnisse und sagenhaften Schätze dieses Märchenlandes dem Abendlande verschlossen. — Im 7. Jahrhundert n. Chr. drangen mohammedanische Eroberer, von Nordost kommend, in Indien ein. Heute noch bewundern wir in Agra und Delhi, den alten Kaiserstädten, die architektonische Kunst, die jene Eroberer einst ins Land gebracht. — Die herrlichsten Paläste, Moscheen und Mausoleen entstanden in Agra zur Zeit, da der mächtige Schâh Dschân, Kaiser Akbars Enkel, über das indische Reich regierte. Strahlend, im kühlen Silberton weißen Marmors, kündet die weltberühmte Perlmoschee, eines der schönsten Gebäude, das Indien ihm verdankt, von seinem Kunstsinn. Der märchenschöne Grabtempel — Taj Mahal —, jenes lichte Filigrangebäude aus edelstem weißem Marmor, das er seiner Lieblingsfrau Mumtaz-i-Mahal errichtete, hat auch sein Andenken erhalten. — Fünfhundert

Jahre vor christlicher
Zeitrechnung
hat Bud-
dien
Lehre
ver-



Birmanische Edelleute



Hindus nehmen in Benares die Waschungen vor, die ihnen ihr religiöser Kult vorschreibt



Ankunft des Vizekönigs von Indien in Kalkutta

baden und vollziehen die heiligen Waschungen nach vorgeschriebenem Ritus.

Frauen steigen leichtfüßig hinab, das heilige Wasser zu schöpfen und zu trinken. Junge Mädchen in hauchdünnen Schleiergewändern streuen Blumen und Opfergaben in die Fluten. Wie riesige Pilze ragen weiße Pilgerschirme über der Menge der Gläubigen am Ufer.

Kranke und Aussätzige haben die dürren Hände hilfesuchend empor. Allen soll das Wasser des heiligen Stromes helfen. Höchstes Glück dünkt jeden Hindu, in Benares zu sterben. — Drüben steigen überreichende Rauchwolken gen Himmel. Auf Bambusstangen festgebunden, werden die Leichen hinab zum Ufer des heiligen Stromes gebracht; einmal noch netzen Stirne und Füße das geweihte Wasser, dann legt man sie auf den Scheiterhaufen. Trotz des Aufschwunges, den Indien unter Großbritanniens Herrschaft genommen, sind die Eingeborenen geblieben, wie vor tausend Jahren. Kalkutta, einst der Sitz des Vizekönigs, trägt zum Teil europäisches Gepräge. Neben Gebäuden altindischen Stiles am Maidan sieht man moderne Bauten, Hotels, Museen, Verwaltungsgebäude und das Victoria-Memorial. Englische Luxusläden bie-



Lama-bettler mit Gebet-mühle aus dem Schädel einer Ehebrecherin und einer Flöte aus menschlichen Knochen

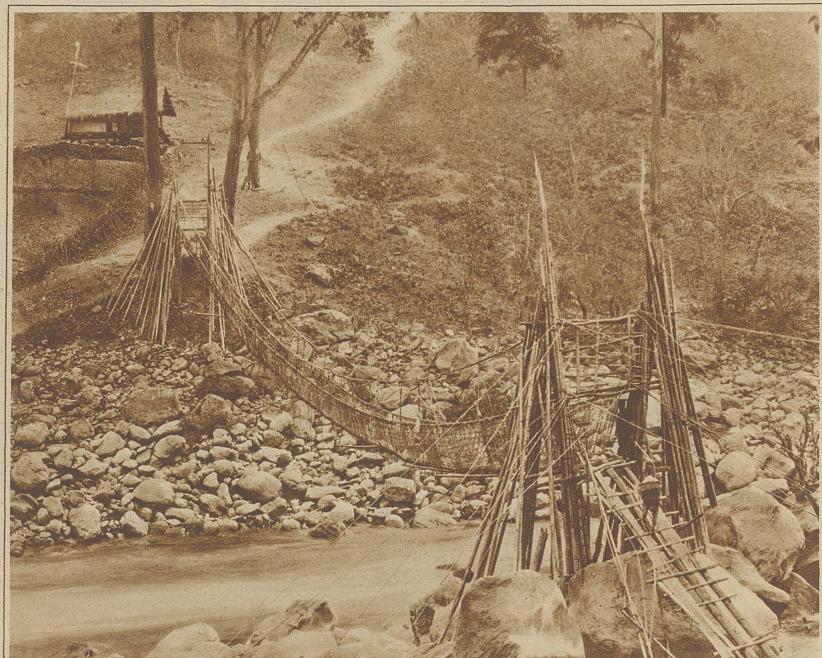
Doch schnell kann man Kalkuttas sengender Glut entfliehen und das gewaltigste und erhabendste Wunder erleben, das Indien bietet. Fährt man doch in 24 Stunden hinauf in die märchenschönen Regionen ewigen Schnees des Himalaya. Aus einem jahrhundertealten Bergpfad hat sich die Straße entwickelt, auf der heute kleine Lokomotiven, die wie Kinderspielzeug aussiehen, winzige Wagen die scharfen Kurven und Schleifen von Siliguri nach Darjeeling hinaufziehen. Jede Biegung des Weges bietet neue Ausblicke auf



Tibetanerin in Festtracht.
Man beachte den

außer-gewöhnlich
langen Haarzopf

jeeling gezogen. Kaum ein interessanteres Bild in ganz Indien, wie die malerischen Gruppen dieser ursprünglichen Himalaya-Völker, denen man in Darjeeling und auf den Gebirgsstraßen auf Schritt und Tritt begegnet.



Primitive Hängebrücke über einen Fluß

paradiesisch schöne Gebirgslandschaften und riesige Teepflanzungen. Nur bei klarster Sicht enthüllt sich der Kinchinjanga hinter einem Wolkensee schneeweissen Schauern, wie ein gigantischer Diamant, der funkelnende Lichtblitze ausstrahlt, über der gewaltigen Gebirgskette des Himalaya. Nur 28 Märsche vom Gebirgspaß entfernt liegt Lhasa, die verbotene Stadt. Von dort und von Sikkim, Nepal und Bhutan kommen reiche Händler mit Frauen und Gefolge nach Dar-